



Lukas 3,10-18

Leichte Sprache

**Johannes sagt den Menschen,
wie sie sich auf Jesus vorbereiten können.**

Gott hatte einem Mann einen Auftrag gegeben.

Der Mann hieß Johannes.

Johannes sollte den Menschen sagen:

Bald kommt Jesus.

Jesus kommt von Gott.

Die Leute waren gespannt.

Die Leute fragten Johannes:

Was sollen wir tun, wenn Jesus kommt?

Können wir uns vorbereiten?

Johannes sagte:

Ja. Ihr könnt euch vorbereiten.

Ihr könnt zum Beispiel den armen Leuten etwas zum Anziehen geben.

Und den hungernden Leuten etwas zum Essen.

Zu Johannes kamen auch Zöllner.

Zöllner mussten bei den Leuten Geld für den Kaiser einsammeln.

Meistens sammelten die Zöllner bei den Leuten zu viel Geld ein.

Und behielten das Geld für sich selber.





Die Zöllner fragten Johannes:

Sollen wir auch etwas tun?

Johannes sagte zu den Zöllnern:

Ja. Ihr sollt auch etwas tun.

Ihr sollt nur so viel Geld einsammeln, wie der Kaiser gesagt hat.

Die Soldaten kamen zu Johannes.

Die Soldaten fragten Johannes:

Sollen wir auch etwas tun?

Johannes sagte:

Ja. Ihr sollt auch etwas tun.

Ihr sollt zu den Menschen gut sein.

Und keine Menschen quälen.

Oder verprügeln.

Alle Leute staunten über Johannes.

Weil Johannes alle Fragen beantworten konnte.

Die Leute dachten heimlich:

Vielleicht ist Johannes selber der Sohn von Gott.

Johannes merkte, was die Leute dachten.





Johannes sagte:

Nein, ich bin nicht der Sohn von Gott.

Der Sohn von Gott ist viel mächtiger als ich.

Und viel wichtiger.

Ich traue mich nicht einmal, der Diener von dem Sohn von Gott zu sein.

Der Sohn von Gott übergießt euch mit dem Heiligen Geist.

Der Heilige Geist hilft euch, in eurem Herzen Gutes zu denken.

Und Gutes zu tun.

Das Gute bleibt in euren Herzen.

Ich selber kann euch nur mit Wasser übergießen.

Aber das Wasser ist ein Zeichen:

So wie ich Wasser über euch gieße,

so will der Sohn von Gott den Heiligen Geist über euch gießen.

So und noch viel mehr erzählte Johannes den Menschen.

Alle Menschen warteten gespannt, dass Jesus kommt.





Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Lukas 3,10-18

Das Evangelium des dritten Adventssonntags hat den zweiten Teil der Predigt Johannes des Täufer zum Inhalt (zum ersten Teil siehe die Kommentare des vorausgehenden zweiten Adventssonntags). Vor dem Hintergrund der Ansage des Gerichts (vgl. Lukas 3,7–9.17) und des Kommens eines Stärkeren (vgl. Lukas 3,16) formuliert Johannes, was Taufe und Umkehr konkret bedeuten.

In der Übertragung in Leichte Sprache ist dem eigentlichen Text eine kurze Situationsbeschreibung vorangestellt, die den Anschluss an die Rede gewährleistet. Im Evangelientext selber stehen zunächst die konkreten ethischen Anweisungen des Täufers an verschiedene Personengruppen im Vordergrund. Der Begriff des Zöllners wird in der Übertragung exformiert. Dabei wird die berufliche Tätigkeit kurz umschrieben („Zöllner mussten bei den Leuten Geld für den Kaiser einsammeln.“) und der Grund für ihr geringes soziales Ansehen genannt („Meistens sammelten die Zöllner bei den Leuten zu viel Geld ein. Und behielten das Geld für sich selber.“); letzteres ist die Voraussetzung, um die Aufforderung Jesu („Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist“, V. 13) verstehen zu können. Eventuell bietet es sich im Rahmen der Katechese an, über Zöllner und Soldaten hinaus nach weiteren konkreten (und unter Umständen zeitgemäßen) Adressatengruppen und Beispielen für entsprechendes richtiges Verhalten zu suchen.





Im zweiten Teil stehen der Stärkere und seine besondere Taufe im Mittelpunkt. Das Bild vom Gericht als Feuer, mit dem die zuvor ausgesiebte Spreu verbrannt wird (vgl. V. 16f), wird in der Übertragung dabei bewusst weggelassen. Denn zum einen eröffnet es ein nur schwer vermittelbares Bildfeld; zum anderen kann es ängstigende Assoziationen und Gefühle hervorrufen. Gegebenenfalls kann der damit verbundene Gedanke der Verantwortung für das eigene, auch negative Handeln in der Katechese aufgegriffen werden. Das Gewicht liegt stattdessen auf dem positiven Potential der Taufe mit Heiligem Geist. Um des besseren Verständnisses willen wird die Wirkung des Heiligen Geistes dabei exformiert: Er ist Garant dafür, dass es nicht beim guten Vorsatz bleibt, sondern das Gute auch in die Tat umgesetzt wird: „Der Heilige Geist hilft euch, in eurem Herzen Gutes zu denken. Und Gutes zu tun.“

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_advent.3_e_lk.3.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Lukas 3,10-18

Einheitsübersetzung

¹⁰ Da fragten ihn die Scharen: Was sollen wir also tun?

¹¹ Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso!

¹² Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun?

¹³ Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!

¹⁴ Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold!

¹⁵ Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei.

¹⁶ Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

¹⁷ Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

¹⁸ Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk und verkündete die frohe Botschaft.

